

Action Research Project abstract template

<p>Projekttitel: LehrerInnen als Ko-Konstrukteure von Wissen</p> <p>Dialogische mündliche Interaktion als ein Coaching-Instrument in der Ausbildung</p>
<p>Projektteilnehmerinnen: Marianne Jacquin (CH) & Andreja Retelj (SLO)</p>
<p>Forschungsfrage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Feedbackstrategien (Fragenformulierung zur Unterrichtsplanung und – durchführung, Neuformulierung von Studierenden, Neufokussierung, Nachfrage...), werden eingesetzt? • Inwieweit ermöglichen die Feedbacks den Studierenden auf theoretisches Wissen (zur Unterrichtsplanung,) zurückzugreifen und/oder neue Ideen für die weiteren Unterrichtsstunden zu entwickeln? • Auf welchem Niveau situiert sich die Reflexion der Studierenden über ihre Praxis (Beschreibung, Analyse, Argumentation, Veränderungsvorschläge...) und welches Wissen wird in welchem Kontext hinzugezogen (Wissen über Didaktik und Methodik, über Programme, über die Klasse...) • Lassen sich Indikatoren für Ko-Ko-konstruktion von Wissen erkennen?
<p>Zielgruppe(n):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehramtsstudierende an der Abteilung für Germanistik, 2. Jahrgang, Universität Ljubljana • Lehramtsstudierende mit Master in Germanistik, 2. Jahr, am Institut für Lehrer-ausbildung, Universität Genf.
<p>Rahmen: <i>Weiterführung der AKF, geplante Massnahmen</i></p> <p><u>Genf</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der 2. Feedbackserie (2 Studierende, Kontrastfälle) • Entwicklung eines praktischen Instrumentes zur Führung von Feedbackgesprächen (Vademecum) • Analyse weiterer Dokumente aufgrund erweiterter Forschungsfragen (Workshop-Diskussionen zu Sequenzplanungen, Fallstudien und Reflexionsberichte der Studierenden, s. Poster) • Aufgrund der Erkenntnisse, Verbesserungen am Ausbildungskonzept vorschlagen

Ljubljana

- Im nächsten Studienjahr Studierende auf die Nachbesprechung besser vorbereiten, indem eine Nachbesprechung simuliert wird.
- Mit mehreren Studierenden die Analyse der Nachbesprechung durchzuführen.
- Einen Kriterienkatalog von Fragen zu verschiedenen Bereichen erstellen, mit denen ein zielorientiertes Gespräch zu Stande kommen und die Ko-Konstruktion des Wissens ermöglicht werden könnte.
- Zwei Nachbesprechungen durchführen – nach der ersten und nach der zweiten Lehrprobe – um Fortschritte zu sehen.
- Videoaufnahmen von Unterrichtsstunde machen, die sich Studierende vor der Nachbesprechung anschauen können.

AF-Instrumente:

- Unterrichtsentwürfe und Unterrichtsmaterialien von Studierenden
- Audioaufnahmen von der Unterrichtsanalyse in der Nachbesprechung
- Analyse von Feedbackstrategien und der Beiträge der Studierenden (Buysse & Vanhulle, 2009; Vygotski, 1985)

Ergebnisse:

Genf

Die kontrastive Analyse von 2 Feedbackgesprächen zeigte grosse Unterschiede in der Fähigkeit der Studierenden, die gegebene Lektion zu analysieren. Während die leistungsstarke Studentin sich auf konkrete Handlungssituationen im Unterricht bezog, die Vor- und Nachteile von alternativen Lehrstrategien abwog und theoretisches Wissen als Problemlösungsmittel einsetzte, vermied es die leistungsschwache Studentin über die Lektion zu sprechen, hatte Mühe, Alternativen zu finden und setzte Vermeidungsstrategien ein.

Man kann davon ausgehen, dass die Struktur des Gesprächs und die gebrauchten Feedbackstrategien einen entscheidenden Einfluss auf die Möglichkeit haben, wie Studierende sich ins Gespräch einbringen und ihre Praxis bzw. die Reflexion über ihre Praxis entwickeln können (Vygotsky, 1985). Die Analyse zeigte, u.a., sehr unterschiedliche Bedürfnisse der beiden Studierenden:

1. Die leistungsstarke Studierende braucht Impulse, komplexere Fragestellungen, um ihr bereits vorhandenes autonomes Denken zu vertiefen und zu festigen.
2. Die leistungsschwache Studierende muss Sicherheit gewinnen, braucht Wege, um den Zugang zu ihrer Handlung(sfähigkeit) zu finden und theoretische Inhalte zu verstehen, bzw. den Zusammenhang zu ihrer Praxis zu erkennen.

Das heisst, dass unterschiedliche Verfahren auf Seiten der Ausbilderin eingesetzt werden sollten, u.a.:

- Anpassung des Feedbackformats (Shute, 2008) und der Aufgabenstellungen (Rentjes, Keller & Düggeli, 2016);
- Anpassung der Menge an diskutierten Punkten;
- Anpassung der Fragen, z.Bsp: Fokus auf das wirkliche Unterrichtsgeschehen, klare

Trennung zwischen Analyse und Evaluation, offene Reflexionsfragen usw.

Ljubljana

Die Analyse des Gesprächs zeigte, dass zu wenige direkte inhaltliche Fragen gestellt wurden. Aus diesem Grund konnte die Ko-Konstruktion des didaktisch-pädagogischen Wissens nur schwer zu Stande kommen. Studierende konnten nur zum Teil auf das erworbene Wissen zurückgreifen. Nach der Analyse hatten Studierende zwar Ideen für ihre weiteren Stunden, jedoch konnten sie höchstwahrscheinlich nur schwer eine Verbindung zwischen der Theorie und Praxis nachvollziehen. Aus der Analyse konnte ich für mich Folgendes gewinnen:

- Jeden Studierenden zum Nachdenken mit inhaltlichen Fragen fördern.
- Persönliche Merkmale der einzelnen Studierenden in Betracht ziehen.

Contact e-mail address: Marianne.jacquin@unige.ch